

Abtes nach St. Johann zur Visitation dieses Klosters. Die erste Reise führt ihn von Villingen über Haslach i. K. dorthin und auf demselben Wege zurück, mit Übernachtung in Steinach i. K. Im Oktober desselben Jahres macht er diesen Weg mit gleichem Ziele nochmals. Zweck ist diesmal „inquisitio in rebellaturientes cives“, d. h. Untersuchung gegen die dem Kloster aufsässigen Ortsbürger (ein Eintrag vom 11. Oktober 1629 läßt darüber Näheres erkennen), und „visitatio monialium“, also Visitation des Frauenklosters. Diesmal geht die Rückreise über Ettenheim-Münster und von dort „über die Guaten“ (einen Zinken der Gemeinde Schönwald, nach Krieger).

1623 werden wieder zwei Reisen nach St. Johann unternommen, eine im April und eine im August. Auf der ersten, die er in Begleitung dreier Amtenhauser Nonnen macht, von denen eine als Priorin, eine andere als Subpriorin dorthin bestimmt ist, werden folgende Orte berührt: Hornberg (mit prandium), Hausach (mit cena und Übernachtung), Biberach (mit prandium), Gengenbach (mit cena und Übernachtung), Goldscheuer (mit prandium), „Stitzin“ (heute Stützheim, nordw. von Straßburg), (mit cena und Übernachtung). — Gaisser verzeichnet als Ausgabe, wohl für die ganze Reise und für sämtliche Teilnehmer, 40 fl. mit dem offenherzigen Zusatz „wohl gelebt“. Dieselben Orte bezeichnen auch den Rückweg. Auf der zweiten Reise kommt Gaisser u. a. über Oberkirch nach „Sträßborch“, wo er Besprechungen mit dem bischöflich straßburgerischen Landvogt hat wegen Wiedereinsetzung in den Besitz der Güter (wohl Reben) von Stauffenberg und Wiedergrün (Ergebnis?).¹⁾ Auf seiner fünften Reise nach St. Johann übernachtet Gaisser in Gengenbach „ad signum floris“, also in der „Blume“, und begibt sich von dort in der Gesellschaft von Konstanzer Kaufleuten über Offenburg und Straßburg an sein Ziel. Erstmals erwähnt er hier aufregende Kriegsgerüchte und Unruhe in der Bevölkerung. Die Rückkehr nach Villingen erfolgt über Rheinau, Lahr, Hausach, Langenschiltach.

Näher vertraut als durch flüchtige Durchreisen wird dem schwäbischen Prior von Amtenhausen ein Stück der Schwarzwald-Ortenau durch den öfteren Aufenthalt in Rippoldsau, wo das Kloster St. Georgen ein „Klösterle“ (monasteriolum)²⁾ besitzt.

1) Da Gaisser diese Güter sonst nirgends als Klostergüter erwähnt, kann es sich dabei auch um Wiedergewinnung dieser Güter durch den Landvogt Joh. Claudius von Breitenlandenberg handeln.

2) Noch heute, nachdem die Klosterherrlichkeit längst verschwunden, lebt der Name „Klösterle“ anheimelnd weiter in dem etwa 1 km talabwärts gelegenen Ortsteil von Rippoldsau mit Kirche und 2 Gasthäusern, wovon eines „Klösterle“ heißt.